

1. Grußwort:	Zum Jahresausklang 2020 Heinz Kaiser	S. 2
2. Das bak-Jahr unter Corona-Bedingungen:	Was ging und was nicht Ulrich Neels	S. 3
3. Lernen unter Corona-Bedingungen:	Corona beschleunigt die Digitalisierung des Lernens – Chancen und Risiken Hans-Otto Carmesin	S. 5
4. Prüfen unter Corona-Bedingungen:	Zweite Staatsprüfung im Herbst 2020 im Lehramt an berufsbildenden Schulen – ein Erfahrungsbericht Stefanie Fischer	S. 8
5. Adressaten MK und NLQ:	Schreiben des bak an MK und NLQ zur Absage der Qualifizierungsmaßnahmen für neue Ausbilder/-innen Heinz Kaiser im Auftrag des erweiterten Vorstandes des bak -Niedersachsen	S. 12
6. Die unterschätzten Lehrämter:	Abschied vom Lehramt an Haupt- und Realschulen? Oliver Steffens	S. 16
7. Tipps:	Termine und Links	S. 17

1. Grußwort:

Zum Jahresausklang 2020
Heinz Kaiser

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe **bak** - Mitglieder,

mit diesem „**Herbst/Winter – Newsletter 2020**“ informieren wir Sie wie gewohnt zum Jahreswechsel über aktuelle Entwicklungen und den Stand unserer Arbeit im **bak** - Landesverband Niedersachsen.

Es wäre zu schön, nicht feststellen zu müssen, dass die Pandemie 2020 alles dominiert hat und uns auch zum Jahresausklang in Atem hält. Gerade erleben wir ein Schuljahr 2020/21, das sich mit einer Kombination aus Online- und Präsenzveranstaltungen auch als "Hybridhalbjahr" kennzeichnen lässt. Und dabei ist in kürzester Zeit vorher nicht für möglich Gehaltenes entstanden - erstaunlich, in welchen Dimensionen inzwischen digital und online gelehrt, gelernt und gearbeitet werden kann. Dies verlangt allen Akteuren im Schul- und Ausbildungsbetrieb enorm viel ab und erreicht oft Belastungsgrenzen selbst erfahrener Lehrkräfte, wenn Lerngruppen gleichzeitig, unvorhersehbar und ständig wechselnd in Online- und Präsenzzielgruppen zerfallen. Für Lehrkräfte in der Ausbildung und die verantwortlichen Ausbilder/-innen werden jedoch damit vertretbare Grenzen des für gute Ausbildung Zuträglichen leider viel zu häufig überschritten (zu den Herausforderungen im Prüfungsalltag siehe S. 8).

Wenn auch ein positives Element in dieser Krise der rasante Schub der Digitalisierung mit ihren Chancen bleibt, so wurde uns zugleich der Wert realer zwischenmenschlicher Begegnung und Präsenz noch nie so deutlich vor Augen geführt wie jetzt (siehe dazu auch den Newsletter-Beitrag auf S. 5). Insofern sollte unsere Aufmerksamkeit ebenso etwaigen Risiken und Schwächen digitaler Lernumgebungen gelten und auch jetzt nicht in den zentralen Bildungsfragen nachlassen: Umgang mit Heterogenität, globale Konflikte und Frieden, Klimawandel und nachhaltige Ressourcennutzung, Demokratiebildung im Sinne von Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Partizipation usw.

Nach wie vor, aber auch mehr denn je müssen Lehrkräfte ihre Lernenden auf eine sich verändernde (Berufs-)Welt vorbereiten, was sich in den Kompetenzanforderungen an Lehrkräfte widerspiegeln muss. Mit Blick auf diese komplexen Anforderungen und Aufgaben steht der **bak**-Landesverband für einen fortwährenden Diskurs und die unablässige ernsthafte Überprüfung des Ausbildungsrahmens. Ein wesentlicher Bedingungsfaktor dabei ist und bleibt die stetig zu vertiefendete pädagogische und fachliche Qualifikation unserer Ausbilder/-innen in allen Seminaren – eine Dauer-Forderung des **bak** (siehe dazu unser Schreiben an MK und NLQ auf S. 12). Wir erinnern in diesem Zusammenhang an unser Engagement zum Thema „Digitalisierung“ der letzten Jahre durch unser Fortbildungsangebot und unsere mehrfache Korrespondenz mit dem Kultusminister und unseren Forderungen nach adäquater Ausstattung der Seminare bzw. Schulen sowie nach gründlicher Qualifizierung der auszubildenden bzw. der regulären Lehrkräfte.

Des Weiteren muss auf die beiden wesentlichen Ziele von Lehrkräftebildung kritisch geschaut werden: Das quantitative Ziel der Bedarfsdeckung, das in der Sicherung einer ausreichend

hohen Zahl von Lehrkräften besteht, und das qualitative Ziel eines professionell gestalteten Unterrichts auf Basis profunder didaktischer und fachlicher Kenntnisse. Aktuell verfehlt die deutsche Lehrkräftebildung insbesondere das erste beider Ziele. Es wird weder bedarfsgerecht noch bedarfsdeckend (2019 fehlten bundesweit mind. 7.700 Lehrkräfte) ausgebildet, d.h. es wird sowohl zu wenig als auch am Bedarf der konkreten Fächer/Schulformen vorbei ausgebildet (vgl. hierzu KMK 2019b: Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2019 – 2030 und siehe den Beitrag auf S. 16 dieses Newsletters).

Wir werden als **bak** weiterhin eine kritische Bestandsaufnahme und auch einen „Masterplan Lehrerausbildung“ einfordern. **Politik darf sich nicht mit der Verwaltung des Status quo zufriedengeben. Politik sollte das Mögliche realisieren – und in der Lehrerausbildung ist definitiv mehr möglich!**

Es sind und bleiben herausfordernde Zeiten. Umso mehr wünsche ich Ihnen im Namen des Vorstandes im ausklingenden Jahr 2020 ein frohes Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel alles Gute und Gesundheit, weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrer Arbeit, bewahren Sie Ihre Zuversicht und bleiben Sie gesund.



Beste Grüße

Heinz Kaiser (**bak** - Landessprecher) - für den Vorstand

2. Das bak-Jahr unter Corona-Bedingungen:

Was ging und was nicht
Ulrich Neels

Aus heutiger Sicht durchaus bemerkenswert, dass der erweiterte Vorstand der **bak**-Landesgruppe Niedersachsen (Stefanie Fischer, Christiane Mohn, Heinz Kaiser, Ulrich Neels, Oliver Steffens, Carl Martin Wilken – Hans-Otto Carmesin war verhindert) seine erste diesjährige Sitzung am 07.02.2020 in Präsenz am realen Ort Studienseminar Hannover noch als ganz normale Angelegenheit wahrgenommen hat. Im Zentrum stand die Planung des für den 20.04.2020 vorgesehenen **bak**-Landesfachtags mit dem vielversprechenden Titel „Das Studienseminar als Irritations- und Erfahrungsraum“ mit Referat und Moderation von Dr. Dietmar Nowotka. Auch wenn durch die Pandemie nichts daraus werden konnte, soll zu einem späteren geeigneten Zeitpunkt darauf zurückgekommen werden, da der thematische Ansatz durch Corona keinesfalls entwertet ist. Obwohl natürlich - Ironie des Schicksals - den Studienseminaren wahrlich genug Irritation und neue Erfahrungen „beschert“ wurden. Der Erfahrungsraum „Studienseminar“ hat sich real verengt, aber virtuell enorm erweitert und bedarf mit Corona und auch danach weiterhin der Arbeit an einer zeitgemäßen „Einrichtung“. Die

Fantasie dazu mag das auf dem letzten Flyer zur Fachtag-Einladung verwendete und damals noch etwas anders assoziierte Bild anregen:



Besonders bedauerlich ist es, dass wir nicht den zugesagten Besuch unseres Kultusministers Grant Hendrik Tonne realisieren und ihm auf der Tagung u.a. diese Fragen stellen konnten:

- *Welche Konzeption für die systematische Qualitätsentwicklung ist von der zuständigen Arbeitsgruppe im MK angedacht? Ist die Expertise des **bak**-Niedersachsen als der Fachverband für Lehrerbildung gewünscht?*
- *Wie soll die Sicherung einer qualitätsgerechten Stellenbesetzung von Funktionsstellen in Behörden, Schulen sowie Studienseminaren durch die Optimierung der Auswahlverfahren gesichert werden? Es wird immer schwerer, geeignete Lehrerinnen und Lehrer für die Ausbildungstätigkeit in den Studienseminaren zu gewinnen. Gibt es weitreichendere Ideen und Konzepte zur Personalgewinnung als bisher?*
- *Guter Unterricht kann nur von gut ausgebildeten Lehrkräften verwirklicht werden. Gute Lehrkräfte entstehen durch eine gute Ausbildung: Gute Ausbildung braucht hoch qualifizierte Ausbilderinnen und Ausbilder. Sind verstetigte Fortbildungen für Ausbilderinnen und Ausbilder bzw. Seminarleitungen angedacht, die auch bedarfsgerecht angeboten werden können? Beispielhaft kann hierfür die Medienkompetenzentwicklung im Zuge der Digitalisierung genannt werden.*
- *Welche mittel- und langfristigen Perspektiven sehen Sie für die Lehrerbildung in Niedersachsen?*

Aber diese Fragen dürfen und sollen nicht ungestellt bleiben - oder anders gesagt: Corona darf nicht alle noch vor der Pandemie hoch relevanten Diskurse absorbieren!

Für die Verwirklichung des ursprünglich für dieses Jahr vorgenommenen Ziels, in allen Studienseminaren jeweils eine/-n persönliche/-n **bak** – Ansprechpartner/-in zu gewinnen, hat es in diesem Krisenjahr unserem ehrenamtlich arbeitenden Vorstand schlicht an zeitlichen Ressourcen gemangelt.

Am 11.06.2020 erfolgte ein Treffen im engeren Vorstandskreis (Heinz Kaiser, Oliver Steffens, Ulrich Neels) in Oldenburg. Hier ging es ausschließlich um Möglichkeiten der Weiterarbeit im Landesverband zu Zeiten der Corona-Pandemie und Vereinbarungen zur Weiterarbeit im erweiterten Vorstand, dessen nächste Sitzung schließlich am 18.09.2020 mit allen Beteiligten als durchaus ergiebige Videokonferenz durchgeführt wurde und nicht am Studienseminar

Verden, wie ursprünglich angestrebt. Im Zentrum stand die Frage der Positionierung des **bak** zur Absage der NLQ-Qualifizierung der startenden Ausbilderinnen und Ausbilder (siehe dazu S. 12ff.).

Ansonsten muss die weitere Planung der **bak**-Aktivitäten aus bekannten Gründen noch sehr vorsichtig und skizzenhaft ausfallen: Der nächste Landesfachtag (mit dann wieder erforderlichen Wahlen des erweiterten Vorstandes) wäre traditionsgemäß im Frühjahr anzusetzen, soll aber realistischerweise auf den Herbst 2021 verschoben werden, um die Chance auf eine durchführbare Präsenzveranstaltung zu erhöhen. Der erweiterte Vorstand wird wieder im Januar oder Februar 2021 (ggf. per Videokonferenz) zusammenkommen.

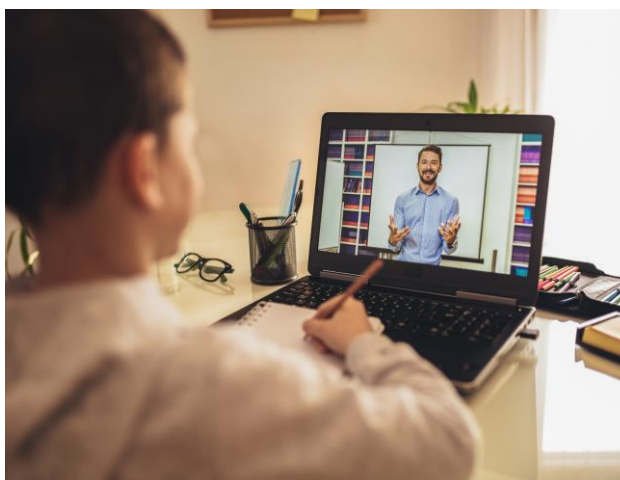
Drei erfreuliche Feststellungen noch zum Abschluss:

Der vorwiegend altersbedingte Rückgang um 20 Mitglieder im letzten Jahr konnte durch Neuzugänge nahezu kompensiert werden, sodass momentan die stattliche Anzahl von 208 Mitgliedern im **bak**-Landesverband Niedersachsen festgestellt werden kann.

Der **bak** ist neuerdings bei **news4teachers** aktiv und hat damit spürbar an medialer Präsenz gewonnen (siehe dazu auch S. 18).

Der für den ausgefallenen Heidelberger Bundeskongress angebotene virtuelle **bak**-Seminartag 2020 mit dem Titel „Digitalisierung bedeutet Wandel“ hat mit mehr als 200 Nutzern eine gute Resonanz erfahren und vielfältige Impulse für die Zukunft der Lehrerbildung gegeben (ebd.).

3. Lernen unter Corona-Bedingungen: Corona beschleunigt die Digitalisierung des Lernens – Chancen und Risiken Hans-Otto Carmesin



Bildnachweis: Jovanmandic

2019 habe ich noch ohne besondere Dringlichkeit mit dem Aufsatz „Neue Chancen der Digitalisierung“ in unserem Newsletter die vier Stufen nach dem SAMR – Modell (Tsybulski und Levin 2016) analysiert. Natürlich stellte ich damals fest, dass wir am besten **im Präsenzunterricht** leistungsfähige digitale Werkzeuge als fachspezifische Lernmaterialien einsetzen und so dafür geeignete Phasen des Lernprozesses **redefinieren (R)**. Nun stellt sich durch die Corona-Krise die völlig neue Aufgabe des **Distanzlernens**. Aber Krisen bieten immer Chancen und Risiken, so auch hier.

Ein wichtiges Beispiel für Distanzlernen ist das Projekt „**Hole in a Wall**“ (Mitra u. a. 2010). In indischen Dörfern wurden Computer in eine Wand eingebaut. Damit sollten die Kinder anspruchsvolle Lernaufgaben eigenständig auf der Basis des Internets lösen. Beim anschließenden Test erzielte eine Vergleichsgruppe, die in einer gut ausgestatteten Privatschule unterrichtet wurde, 52,5 Punkte, wogegen die dörflichen Kinder 30 Punkte ohne und 52 Punkte mit einer moderierenden Lehrkraft erreichten. Wir erkennen schon an diesem inzwischen vielfach untersuchten Beispiel, wie wichtig auch beim Distanzlernen eine Lehrkraft ist. In der sehr erfolgreichen Variante mit Lehrkraft war der Lernprozess also gar kein Distanzlernen, lediglich die Lernmaterialien wurden aus der Distanz heruntergeladen. Und das stellt offenbar kein besonderes Problem dar.

Über die Lernwirksamkeit von Lernprozessen mit einer echten Distanz zur Lehrkraft ist empirisch wenig Signifikantes bekannt (Holmes u. a. 2018). Selbst das in dieser Studie positiv hervorgehobene digitale Lernwerkzeug ASSISTments erreicht nur eine **geringe Effektstärke** von 0,29 bei Lernenden mit geringen Vorkenntnissen und 0,12 bei Lernenden mit umfangreichen Vorkenntnissen (Rochelle u. a. 2017).

Wir können also sicher die Grunderkenntnis der Hattie-Studie bestätigen: Auf die Lehrkraft kommt es an (Hattie 2009). Und wir können ergänzen: Die Lehrkraft sollte möglichst präsent sein. Wenn das aber nicht möglich ist, was passiert dann? Dazu nenne ich einige eigene Erfahrungen: Bei Klassenstufe 7 und 8, die ich in meiner Abordnungs-Oberschule unterrichtete, nahmen ungefähr 60 % der Lernenden am Distanzlernen teil. Die Schulleitung ordnete entsprechend an, dass in allen Klassen nur noch bereits eingeführte Kompetenzen vertieft werden sollten. Entsprechend wurden landesweit viele Lernziele nicht erreicht. Meine Lernenden in der S2 am Gymnasium erreichten alle für das Präsenzlernen geplanten Ziele auch im Distanzlernen, allerdings mit wesentlichem Mehraufwand und mit Missverständnissen bei komplexeren Zusammenhängen, die erst im Präsenzlernen vor den Sommerferien erkannt und behoben wurden. Meine Arbeitsgemeinschaften sind klassenübergreifend, finden daher bis heute überwiegend im Distanzlernen statt und schrumpften von früher 90 auf aktuell 30 Lernende. Diese sind aber überaus produktiv. Das lässt vermuten, dass auch Lernende mit umfangreichen Vorkenntnissen im Distanzlernen hohe Effektstärken erzielen können. Fachsitzungen mit Studienreferendaren/-innen sind im Distanzlernen möglich, die Kommunikation ist aber deutlich eingeschränkt. Ähnlich ist es bei Studierenden, die ich als Privatdozent betreue.

Bei allen Lerngruppen gibt es beim Distanzlernen aus meiner Erfahrung ein gemeinsames **Kernmerkmal**: Die Lernprozesse sind vor allem im **synchronen** Modus wirksam, also bei direkter Kommunikation mit dem Ausbildenden, weniger im asynchronen Modus. Dabei ist diese Kommunikation selbst bei den besten digitalen Videokonferenz-Werkzeugen weniger wirksam als im Präsenzunterricht. D. h. beim Distanzlernen können weniger Lernende mit gleicher kommunikativer Qualität beteiligt werden als beim Präsenzlernen. Daraus folgt direkt: Für eine gleichwertige Beteiligung der Lernenden werden beim Distanzlernen mehr Lehrkräfte benötigt als beim Präsenzlernen.

Allgemein, beim Distanz- und beim Präsenzlernen, sollten digitale Werkzeuge im Lernprozess als Lernmaterialien einbezogen werden, wenn sie funktional sind: beispielsweise Youtube-Videos als frontale Wissensvermittler, ASSISTments zum Training grundlegender Fertigkeiten, **digitale Messwerterfassungssysteme** und **Simulationsoftware** bei entdeckenden oder problemlösenden Lernprozessen oder (hoffentlich begleitetes) Recherchieren im Internet beim Projekt „Hole in a Wall“.

Wenn Distanzlernen nötig ist, dann sollten wir **grundlegende Qualitätsstandards** beachten:

Synchrone Lehrveranstaltungen sind gegenüber **asynchronen Lernmaterialien** zu bevorzugen. Denn ein digitales asynchrones Werkzeug ist noch keine Lehrveranstaltung.

Bei asynchronen Veranstaltungen muss eine umfassende **Rückmeldung** erfolgen, beispielsweise indem die Lernenden alle wesentlichen Lösungswege und Ergebnisse schriftlich darstellen und indem zeitnah eine schriftliche Korrektur erfolgt.

Die Lernenden und die Lehrkraft müssen einen **gemeinsamen Plan** zum Distanzlernen verabreden und einhalten (Meyer 2020).

Die Aufgabenstellungen müssen **kognitiv und sozial wirksam** sowie zielführend sein (Meyer 2020).

Das nötige selbstregulierte Lernen muss zuvor gelernt sein. Und zwar müssen die Lernenden hierbei bereits **auf Erfahrungen aufbauen** können: Kompetenzerfahrungen, Autonomieerfahrungen und Solidaritätserfahrungen (Deci u. Ryan 1993).

Was bedeutet das für die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung?

Durch die Corona-Krise ist allen Lehrkräften und Referendaren/-innen ausgesprochen eindrücklich klargeworden, dass der Präsenzunterricht besonders lernwirksam ist. Denn hier organisiert **die Lehrkraft** eine themenzentrierte **Teilhabe aller Lernenden** am Lernprozess. Das ist beim Distanzlernen nur begrenzt möglich, vor allem bei jüngeren Lernenden und bei Lernenden, die über geringe Erfahrungen mit selbstreguliertem Lernen verfügen. Daher müssen die Referendare/-innen besonders im Präsenzunterricht ausgebildet werden, und das geht am allerbesten in Präsenzveranstaltungen. Die Ausbildung unter Bedingungen des Distanzlernens während der Corona-Krise bestätigt auch den Ausbilder/-innen am Seminar eindeutig: Lernwirksame Lehrkräfte werden in Präsenzveranstaltungen ausgebildet.

Durch die Corona-Krise erkennen wir die Chancen der Digitalisierung erheblich deutlicher: Digitale Lernwerkzeuge können bei vielen Schritten im Lernprozess spezifisch und fachspezifisch funktional eingesetzt werden. Digitale Werkzeuge ermöglichen durch das Smartphone zudem mobiles Lernen auch außerhalb der Schule.

Es werden aber auch die Risiken deutlich: Digitale Werkzeuge können das Präsenzlernen nicht ersetzen, das gilt insbesondere bei jüngeren Lernenden und bei Lernenden, die über relativ wenige Lernstrategien verfügen. Daher müssen die Lehrkräfte bzw. alle bildungsrelevanten gesellschaftlichen Bereiche weiterhin Präsenz praktizieren, um ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Nur das kann die jungen Menschen vom Wert des Lernens überzeugen, ihre kognitive

sowie soziale Entwicklung voranbringen und sie so auch zur Demokratie befähigen (Dewey 1916).

Literatur

Bildungsministerium (2016): Wertewandel in der Jugend und anderen gesellschaftlichen Gruppen durch Digitalisierung. Berlin.

Deci, E. & Ryan, R. M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 39, H. 2, S. 223-238.

Dewey, John (1916). Democracy and Education. New York: Macmillan Company.

Hattie, John (2009): Visible Learning. London: Routledge.

Holmes, W., Anastopoulou S., Schaumburg, H. & Mavrikis, M. (2018). Personalisiertes Lernen mit digitalen Medien. Ein roter Faden. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung.

Meyer, H. (2020): Didaktische Ansprüche an Homeschooling und Fernunterricht. URL: https://unterrichten.digital/2020/05/07/hilbert-meyer-homeschooling/#1_Das_vor_Beginn_des_Homeschooling_aufgebaute_Arbeitsbundesnutzen (Heruntergeladen Nov. 2020).

Mitra, Sugata und Dangwal, Ritu (2010): Limits to self-organising systems of learning—the Kalikuppam experiment. British Journal of Educational Technology Vol 41 No 5 2010 672–688.

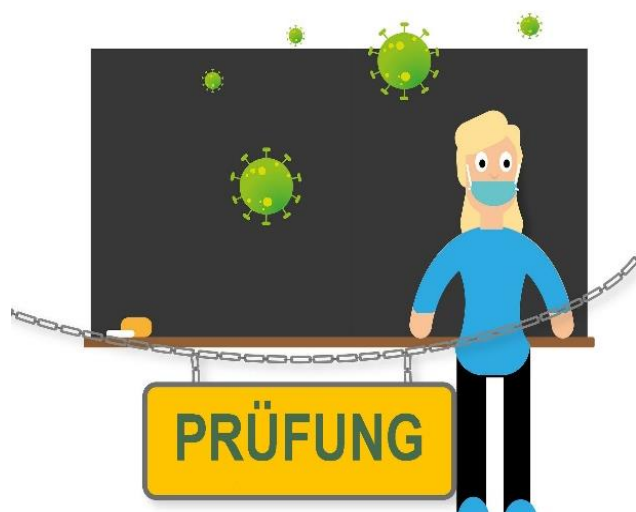
Roschelle, J., Murphy, R., Feng, M., & Bakia, M. (2017). How big is that? Reporting the Effect Size and Cost of ASSISTments in the Maine Homework Efficacy Study. Menlo Park, CA: SRI International.

Tsybulski, Dina und Levin, Ilya (2016): SAMR framework for Study Technology Integration in Science Education. New Perspectives in Science Education.

4. Prüfen unter Corona-Bedingungen: Zweite Staatsprüfung im Herbst 2020 im Lehramt an berufsbildenden Schulen – ein Erfahrungsbericht Stefanie Fischer

Die veränderte Situation

Im Lehramt an berufsbildenden Schulen startet der Vorbereitungsdienst zum Mai und November des Jahres; entsprechend fand der jüngste Durchgang der Staatsprüfungen im Kern zwischen den Sommer- und Herbstferien 2020 statt. Für diesen Prüfungsdurchgang galten erstmals die in Bezug auf die „nicht einschätzbare Entwicklung der COVID-19-Pandemie“ für Prüfungen im Schuljahr 2020/2021 erlassenen Regelungen. Jene lösen im Lehramt an berufsbildenden Schulen die bis zu den Sommerferien



2020 geltenden Regelungen ab, die den (alternativlosen) Ersatz der Prüfungsunterrichte durch ein kompetenzorientiertes Kolloquium vorsahen¹.

Inhaltlich sehen die Erlasse vom 13.07.2020 zur Durchführung der Staatsprüfung im allgemeinbildenden Lehramt und vom 15.07.2020 zur Durchführung der Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen im (gesamten) Schuljahr 2020/2021 als wesentliche Neuerung gegenüber den ursprünglichen APVO-Lehr-Vorschriften vor:

1. Das Thema oder der Themenbereich der Prüfung wird dem Prüfling 18 Tage (statt bisher 15 Tage gem. § 14 (6) APVO-Lehr) vor dem Tag der Prüfung mitgeteilt.
2. Die schriftlichen Entwürfe für die Prüfungsunterrichte sind spätestens 4 Tage (statt bisher 1 Tag gem. § 14 (7) APVO-Lehr) vor der Prüfung abzugeben.
3. Die Prüfungsunterrichte finden in der Regel [wieder] in Form des Präsenzunterrichts statt. In Abhängigkeit von dem Infektionsgeschehen und den jeweils (tages-)aktuellen Maßnahmen an der konkreten Schule und in den konkreten ‚Prüfungs-Lerngruppen‘ wird ein Prüfungsunterricht (Mischprüfung) bzw. werden beide Prüfungsunterrichte im Rahmen der Staatsprüfung als kompetenzorientiertes Kolloquium auf der Grundlage eines schriftlichen Entwurfs für den Prüfungsunterricht durchgeführt. Die Entscheidung über die Durchführung in Form kompetenzorientierter Kolloquien trifft das Landesprüfungsamt auf Vorschlag des jeweiligen Prüfungsausschusses.

Mit Schreiben vom 16.07.2020 an die Studienseminare aller Lehrämter hat das Landesprüfungsamt, namentlich Frau Oltmann, weitere Umsetzungshinweise für die Staatsprüfung im Schuljahr 2020/21 aufgezeigt, die inhaltlich dem Infektionsschutz im Falle des Präsenzunterrichts zuzurechnen sind:

4. Neben den drei Auszubildenden am Studienseminar sowie der Schulleiterin/dem Schulleiter sind keine weiteren Mitglieder im Prüfungsausschuss vorgesehen. Ausgeschlossen wird damit insbesondere die Teilnahme ...
 - eines Vertreters/einer Vertreterin der Schulbehörden oder der Prüfungsbehörden (§ 12 (5) APVO-Lehr) zur „Wahrung der Qualität der Prüfungen und der Gleichwertigkeit der Anforderungen und der Bewertungskriterien in den Prüfungen“
 - der Leiterin/des Leiters des Studienseminars zur Abstimmung von „Ausbildungs- und Prüfungsanforderungen“ (§ 12 (6) APVO-Lehr)
 - der Schulleiterin/des Schulleiters der Schule, an der das zweite Fach ausgebildet wird (DB zu § 12 APVO-Lehr Nr. 5).
5. Die Teilnahme der im Rahmen des betreuten Unterrichts für den Unterricht verantwortlichen Lehrkraft (§ 14 (2) APVO-Lehr) ist auch im Präsenzformat nicht zuzulassen.
6. Zuhörende nach § 16 APVO-Lehr sind nicht zuzulassen.
7. Für den Fall des Schulbetriebs im Wechselmodell (Szenario B) mit unabsehbarer Rückkehr zu Szenario A sollte der Prüfungsunterricht erfolgen - entsprechend in einer

¹ Vgl. Erlass des MK vom 16.04.2020 zur „Sicherstellung der Durchführung der Staatsprüfungen für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen zum Termin 30.04.2020“.

Teillerngruppe. Dabei ist die Obergrenze von 16 Personen im Raum inklusive des 4er-Prüfungsausschusses, des Prüflings und ggf. der zugelassenen Bezirksschwerbehindertenvertretung zu berücksichtigen.

8. Regelungen für die Fälle der Zugehörigkeit zur Risikogruppe seitens des Prüflings bzw. seitens des Prüfungsausschusses werden (im Einzelfall) geregelt.

Der kritische Blick vorab:

Die veränderten Fristen zur PU-Themenbekanntgabe bzw. Entwurfsabgabe waren auf den ersten Blick verwirrend. Folgende Übersicht schaffte Transparenz für alle Beteiligten (blau = aktuelle Änderungen):

§ 14 (6) APVO-Lehr in „Corona-angepasster Fassung“ für das SJ 2020/21:

*(6) ¹Das Thema oder der Themenbereich wird dem Prüfling **18 Tage** vor dem Tag des Prüfungsunterrichts mitgeteilt. ²Ist **der vierte Tag** vor dem Prüfungsunterricht oder **der 18. Tag** vor dem Tag des Prüfungsunterrichts ein Sonntag oder Feiertag **[bzw. Samstag]**, so wird der Tag der Mitteilung auf den nächsten davorliegenden Werktag mit Ausnahme des Sonnabends vorverlegt.*

In der Praxis ergeben sich folgende Termine:

Abgabe der PU-Entwürfe (4 Tage vor PU-Tag bzw. davor liegender Mo-Fr)	Wochentag des Prüfungsunterrichts (PU 1 u. PU 2 an einem Tag)	Vorbereitungszeit: 7 Tage je Prüfungsunterricht (DB zu § 14 Nr. 2)	Mitteilung der PU-Themen (18 Tage vor PU-Tag bzw. davor liegender Mo-Fr)
Donnerstag vor PU-Tag	Montag	14 Tage	Donnerstag , 2 Wochen vor Abgabe PU-Entwürfe
Freitag vor PU-Tag	Dienstag	14 Tage	Freitag , 2 Wochen vor Abgabe PU-Entwürfe
Freitag vor PU-Tag	Mittwoch	14 Tage	Freitag , 2 Wochen vor Abgabe PU-Entwürfe
Freitag vor PU-Tag	Donnerstag	14 Tage	Freitag , 2 Wochen vor Abgabe PU-Entwürfe
Montag vor PU-Tag	Freitag	14 Tage	Montag , 2 Wochen vor Abgabe PU-Entwürfe

Insbesondere die Regelung zur sehr deutlichen Begrenzung der Schülerzahl im längerfristigen Wechselmodell (Szenario B) hat im Vorfeld des Prüfungsdurchgangs zu bleibenden Irritationen geführt: Wie würde sich die im Wechselmodell präsente (i. d. R. halbe) Lerngruppe in Anbetracht der für den Prüfungsunterricht bezifferten Obergrenze an Schülerinnen und Schülern zusammensetzen lassen?

Der Ausschluss eines fünften Mitglieds im Prüfungsausschuss macht aus Sicht des Infektionsschutzes Sinn. Ein fünftes Mitglied im Prüfungsausschuss dient insbesondere zu Zwecken der Vergleichbarkeit und Qualitätsentwicklung – was zugunsten des Infektionsschutzes „ausgesetzt“ werden kann. Ein fünftes Mitglied wird jedoch auch im Kontext „schwieriger“ Prüfungen relevant. Mit Blick aus dieser Perspektive ist der Ausschluss durchaus kritisch zu beäugen.

Unsere Erfahrungen:

Eines vorweg: Trotz durchaus positiver Erfahrungen und Rückmeldungen mit dem Prüfungsdurchgang im kompetenzorientierten Kolloquium im Frühjahr des Jahres, begrüßten und begrüßen weiterhin *alle* an der Prüfung Beteiligten die mit den Regelungen verbundene Intention, dem Präsenzunterricht den Vorzug vor einem kompetenzorientierten Kolloquium zu geben.

Die Gewissheit, dass durch das bereits bewährte Konzept des kompetenzorientierten Kolloquiums „Netz und doppelter Boden“ gegeben sind, hat eine grundlegend beruhigende Basis geschaffen. Gleichwohl erwies sich das Vorgehen als Belastungsprobe – insbesondere für die Prüflinge, jedoch auch für die Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Den Prüflingen wurde viel Flexibilität abverlangt. Sie stellten sich in Ihrer Planung auf folgende mögliche Szenarien ein:

- kurzfristige Umstellung des Unterrichts von Szenario A (Präsenzunterricht) zu Szenario B (Wechselmodell) mit entsprechenden Auswirkungen auf eine durchaus erhebliche Reduktion der Schülerzahl. Szenario B war daher stets mit zu planen;
- kurzfristige Umstellung vom Präsenzunterricht auf ein kompetenzorientiertes Kolloquium, z. B. aufgrund einer von der zuständigen Behörde angeordneten Infektionsschutzmaßnahme;
- kurzfristiger Ersatz eines Mitglieds im Prüfungsausschuss, z. B. durch behördliche Anordnung einer Quarantäne und damit verbunden ein i. d. R. seminarfremder Ersatz.

Auch den Mitgliedern der Prüfungskommission wurde Flexibilität abverlangt: In der Vorbereitung des Prüfungstages waren Präsenzunterricht und kompetenzorientiertes Kolloquium gleichermaßen zu durchdenken. Das hierzu verlängerte Zeitfenster zwischen Abgabe der PU-Entwürfe und Prüfungstag hat dafür zeitlichen Spielraum geschaffen - der jedoch nur nutzbar werden konnte, wenn in der Fülle der Aufgaben „Verschiebezeiten“ vorhanden waren. Dies ist in der Prüfungsphase für viele Prüfer nicht der Fall.

Gleichwohl wurde das Mehr an Zeit zwischen dem Abschluss der schriftlichen Unterrichtsplanung und dem Prüfungstag von allen an der Prüfung Beteiligten positiv wahrgenommen: Seitens der Prüflinge, die „Luft“ bekamen: Luft, einerseits ihr Unterrichtskonzept zu verinnerlichen, sich von dem Planungsprozess zu lösen, um die Gedanken auf die konkrete Unterrichtsdurchführung zu lenken. Luft andererseits, sich

gedanklich auf die mündliche Prüfung zu fokussieren. Seitens der Prüfenden war insbesondere die spezifische Situation entzerrt, sich im Anschluss an einen Prüfungstag mit weiter Rückreise auf die Prüfungsunterrichte für den Folgetag vorzubereiten. Privat- und Berufsleben waren in dieser Prüfungsphase trotz des größeren Aufgabenumfangs besser aufeinander abzustimmen. Der Wunsch, diese Regelung auch in „Normalzeiten“ beizubehalten, wurde mehrfach geäußert.

Berichtenswert ist darüber hinaus, dass es kaum Berichtenswertes gibt: Die aktuelle Prüfungsphase fand in allen Prüfungen des Lehramts an berufsbildenden Schulen im Herbst 2020 im Präsenzunterricht nach Szenario A statt. Dafür sind alle Beteiligten dankbar. Das gilt insbesondere mit Blick auf die aktuell hohen Fallzahlen, die in den derzeitigen Prüfungsdurchgängen des allgemeinbildenden Bereichs vermutlich zu weiteren Erfahrungen führen.

5. Adressaten MK und NLQ: Schreiben des bak an MK und NLQ zur Absage der Qualifizierungsmaßnahmen für neue Ausbilder/-innen Heinz Kaiser im Auftrag des erweiterten Vorstandes des bak-Niedersachsen

Wir dokumentieren hier die Korrespondenz zwischen dem **bak**-Niedersachsen und dem Niedersächsischen Kultusministerium bzw. dem NLQ. Anlass ist die kurzfristige Absage der hoch frequentierten und seit vier Jahren sehr erfolgreich durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen für neue Ausbilder/-innen durch das MK. Der genauere Zusammenhang erschließt sich bei der Lektüre der Schreiben. Auch wenn sich die **bak**-Kritik an der Absage vor dem Hintergrund der inzwischen gewaltigen zweiten Corona-Welle zu relativieren scheint, war sie zum erfolgten Zeitpunkt nötig und bleibt auch jetzt wichtig und berechtigt: Es galt nämlich dabei, grundsätzlich die Grenzen von digitalen Formaten deutlich zu machen und einen bereits erkennbaren Trend zu stoppen, Präsenzveranstaltung künftig kostengünstiger durch Online-Formate zu ersetzen, auch nach Corona. Uns war es wichtig, ein klares Bekenntnis zur Priorität von Präsenzveranstaltungen zu bekommen und sicherzustellen, dass Onlineformate im Rahmen der Qualifizierung keinen substituierenden, sondern nur ergänzenden Charakter erhalten.

Nachspiel: Das NLQ hat am 23.11.2020 ein Arbeitstreffen mit Vertretern/-innen aus den Referententeams der bisher durchgeführten Qualifizierungsmodule organisiert und Auszubildende allgemein- und berufsbildender Schulformen an einen Tisch gebracht, um über geeignete Formate in Zeiten des ausgesetzten Präsenzbetriebs zu beraten. Ganz im Sinne der **bak**-Forderungen hat dieser Kreis die Notwendigkeit betont, ausgefallene Module nachzuholen und Online-Formate nicht als Ersatz, sondern ausschließlich als sinnvolle Ergänzung einzusetzen. Zur Überbrückung ist mit der Planung eines Online-Moduls für startende Ausbilder/-innen im Frühjahr 2021 begonnen worden. Die Online-Veranstaltung soll

bak – AKTUELL

Landesverband Niedersachsen

Herbst/Winter 2020



in Form einer Ganztagsveranstaltung am 06. Mai 2021 und einer Anschlussveranstaltung am 19. Mai 2021 stattfinden. Geplant wird z. Zt. unter dem Arbeitstitel „Professionelle Haltung in Krisenzeiten“ und als Referentin konnte bereits Frau Prof. Dr. Julia Košinár (Schweiz) gewonnen werden, die mit ihrem professionstheoretischen Ansatz schon den **bak**-Landesfachtag am 20. Mai 2019 bereicherte.

Bundesarbeitskreis Lehrerbildung e.V., Landesverband Niedersachsen
Heinz Kaiser, Birkenweg 5, 26127 Oldenburg



Niedersächsisches Kultusministerium
Frau Staatssekretärin
Gaby Willamowius
Hans-Böckler-Allee 5
30173 Hannover

Niedersächsisches Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung
Frau Präsidentin Dr. Richlick
Richthofenstr. 29
31137 Hildesheim

Niedersächsisches Kultusministerium
Leiterin der Abteilung 4
Frau Melanie Walter
Hans-Böckler-Allee 5
30173 Hannover

Niedersächsisches Kultusministerium
Leiter der Abteilung 3
Herr Heiner Hoffmeister
Hans-Böckler-Allee 5
30173 Hannover

28. September 2020

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Willamowius,
sehr geehrte Frau Präsidentin Dr. Richlick,
sehr geehrte Frau Walter
sehr geehrter Herr Hoffmeister,

als bundes- und landesweit einzige Interessenvertretung der Ausbilder/-innen von Lehrkräften begrüßt und unterstützt der **bak** alle Initiativen zur Verbesserung der Ausbildungsqualität. Der **bak**-Niedersachsen hat in den letzten vier Jahren mit großer Zustimmung die sehr erfolgreiche Konzeption und Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme für neue Ausbilderinnen und Ausbilder in den Studienseminaren durch das NLQ verfolgt und seither ausschließlich positive Reaktionen und Wirkungen aus den Studienseminaren wahrnehmen können. Der 2019 durch die „Cornelsen Stiftung Lehren und Lernen“ verliehene Sonderpreis hat zu Recht den innovativen Ansatz und die überzeugende Umsetzung hervorgehoben.

Dieses positive Projekt ist leider infolge der Corona-Krise in seiner ursprünglich geplanten Form stark beeinträchtigt. Die Planungsgruppen der Referentinnen und Referenten, der ich auch angehöre, haben mit maximaler Sorgfalt die Sicherheitsvorkehrungen in der Durchführung der weiteren Qualifizierungsbausteine berücksichtigt (großzügiges Raumangebot in den vorgesehenen Tagungshäusern in Bad Salzdetfurth und im Gut Altona in Wildeshausen, Kleingruppenarbeit mit Sicherheitsabständen etc.). Dass die für den 14. – 16.09.2020 vorgesehene NLQ-Veranstaltung „Modul III der Qualifizierungsmaßnahme für die Lehrämter GHR, GYM und SoPäd“ am 11.09.2020 nach Weisung des MK vom NLQ extrem kurzfristig („aus organisatorischen

bak

Bundesarbeitskreis
Lehrerbildung e.V.

Landesverband
Niedersachsen

Heinz Kaiser
Landessprecher

Kontakt:
heinz.kaiser@bak-
lehrerbildung.de

www.bak-lehrerbildung.de

Gründen“) abgesagt wurde – wie auch die am 24.09.2020 erfolgte Absage der Module III und IV der Fachleiterqualifizierung im BBS-Bereich (05./06.10.2020 und 12./13.11.2020) – überrascht und enttäuscht verständlicherweise nicht nur die engagierten Referententeams und die motivierten Teilnehmer/-innen, sondern stößt ebenso im **bak** auf Unverständnis, gerade auch angesichts der parallel dazu geführten politischen Diskussion um weitere Lockerungen.

Aus Sicht des **bak** fehlt auf politisch verantwortlicher Seite ein schlüssiges und belastbares Planungskonzept. Dies spiegelt sich in der Kurzfristigkeit der Absage ebenso wider wie in der Ankündigung des NLQ, die Basisqualifizierung für die Fachleitungen in den Lehrämtern für SoPäd-, GHR- und GYM sogar auf lange Sicht (aktueller Wortlaut: bis Sommer 2021) auf Eis zu legen. Zur Fortsetzung der Basisqualifizierung im BBS-Bereich fehlt bislang jeglicher Hinweis. Im Kontext der Basisqualifizierung des NLQ für die Fachleitungen in den Lehrämtern SoPäd-, GHR- und GYM wird in Aussicht gestellt, ersatzweise Ergänzungsmodule auf der Grundlage von Digitalformaten von einer noch einzurichtenden Arbeitsgruppe erarbeiten zu lassen, die im zweiten Schulhalbjahr 2020/21 zum Einsatz gelangen sollen; für die Qualifizierung im BBS-Bereich sind bis dato hingegen keine Überlegungen transparent gemacht worden, wie die Basis-Qualifizierung des Ausbildungspersonals an den Studienseminaren LbS sichergestellt werden soll.

Besagter Hinweis des NLQ, für die ausgesetzten Präsenzveranstaltungen Ersatzangebote im Online-Format zu entwickeln, hinterlässt bei den Teams der Referentinnen und Referenten Irritationen hinsichtlich der weiteren gemeinsamen Arbeit und Fragen nach Zuständigkeit und Ressourcen. Im Gegensatz zur Absage der Basisqualifizierung des NLQ für die SoPäd-, GHR- und GYM-Bereiche, wo zumindest der Hinweis auf eine eventuelle Durchführung der abgesagten Veranstaltungen zu einem späteren Zeitpunkt hoffen lässt, fehlt diese Option für den BBS-Bereich vollständig.

Wenn die Aufrechterhaltung des Schulbetriebs für systemrelevant gesehen wird, so kann das nicht minder für den Ausbildungsbetrieb der Lehrkräfte und dessen Qualitätssicherung gelten. Die politische Verantwortung für das eine sollte für das andere denselben Prinzipien folgen, denn ein Nachlassen in Sachen Ausbildungsqualität ist gerade in diesen Zeiten großer Einschränkungen und neuer, bislang in dem Umfang nicht gekannter Herausforderungen definitiv die falsche Antwort – bei aller gebotener Vorsicht im Umgang mit den Gefahren des Virus. Die gegenwärtig zu bewältigenden großen Probleme in der Lehrerbildung durch coronabedingt stark reduzierte praktische Erprobungen im Real-Unterricht, durch Prüfungsformate ohne zugrundeliegenden durchgeführten Unterricht etc. stellen außerordentlich hohe Anforderungen in den Bereichen Beratung und Beurteilung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst dar – und dies ganz besonders für die in der Lehrerbildung neu gestarteten Kollegen/-innen. Insofern hätte gerade jetzt die Realbegegnung in einer Präsenzveranstaltung eine entlastende und stärkende Funktion gehabt. Diese psycho-soziale Dimension kann sich nur in der persönlichen Begegnung entfalten und ist nicht hoch genug einzuschätzen. Des Weiteren sind die zu bearbeitenden Qualifizierungsbausteine als handlungs- und erfahrungsorientierte Formate ausgelegt, die den realen dreidimensionalen Raum – wie im realen Unterricht – ebenso erfordern wie die vertiefte Arbeit an Körpersprache bzw. nonverbalen oder paralinguistischen Feinheiten, die für professionell durchgeführte Beratungssituationen unerlässlich sind. In allen Evaluationen

bak – AKTUELL

Landesverband Niedersachsen

Herbst/Winter 2020



haben die Teilnehmenden zudem den besonderen Wert authentischer Beratungs- und Kommunikationsübungen betont und den fruchtbaren Austausch sowie die vielfältigen Anbahnungen weiterer Kooperation genannt.

Der **bak** sieht grundsätzlich die Gefahr, dass mittelfristig digitale und überwiegend asynchron durchführbare Varianten die Begegnungen in Präsenz ersetzen könnten. Wissenschaftliche Studien (Hattie) weisen die Qualität von asynchronen Veranstaltungen zudem im kommunikativen Bereich mit ausgesprochen geringen Effektstärken aus. Deswegen sollten asynchron durchführbare Veranstaltungen maximal als Ergänzung gedacht oder nur für geringe Teilbereiche geplant werden. Der **bak** erkennt durchaus die gerade in der Corona-Krise gewachsene Relevanz digitaler Möglichkeiten, sieht aber bei einer etwaigen prioritären Transformation der genannten Qualifizierungsbereiche ins Digitale deutliche Grenzen hinsichtlich erreichbarer Qualität und Wirksamkeit.

Der **bak-Niedersachsen** hält die weitere Durchführung der geplanten Präsenzformate für unverzichtbar, selbstverständlich mit uneingeschränkter Berücksichtigung aller gültigen Sicherheitsstandards. Die Teilnehmenden haben einen Anspruch auf die Wahrnehmung aller vorgesehenen Ausbildungsmodule in Präsenz. Digitale Ersatz- oder Ergänzungsformate können die Konzepte von Lernen und Lehren in Abhängigkeit von Austausch und Teilhabe, welche hinlänglich erprobt und evaluiert worden sind, nicht substituieren.

Wir bitten daher um Überprüfung und Rücknahme der Entscheidung, bis auf Weiteres – und ohne über wirklich geeignete Ersatzformate der Qualifizierung zu verfügen – die Basisqualifizierung auszusetzen bzw. möglicherweise unter dem Eindruck der Corona-Pandemie ersatzlos zu streichen. Es bleibt bei der Gewissheit, dass ohne ausreichend qualifiziertes Personal in der Lehrerbildung keine gute Lehrerbildung und damit kein guter Unterricht in den Schulen stattfinden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Kaiser
Landessprecher

Antwortschreiben von
Heiner Hoffmeister,
Leiter der Abteilung 3 im MK



Niedersächsisches
Kultusministerium

Niedersächsisches Kultusministerium, Postfach 1 61, 30001 Hannover
Bundesarbeitskreis Lehrerbildung e.V.
Herrn Heinz Kaiser
Birkenweg 5
26127 Oldenburg

Bearbeitet von
Heiner Hoffmeister
e-mail: heiner.hoffmeister@mk.niedersachsen.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom: Mein Zeichen (Bei Antwort angeben): 3 – Hf / Tgb.Nr.2135/20 Durchwahl (0511) 120-7213 Hannover 09.10.2020

Ihr Schreiben vom 30.09.2020 an das Kultusministerium und an das NLQ

Sehr geehrter Herr Kaiser,

Frau Staatssekretärin Willamowius, Frau MD'n Walter und Frau Dr. Richlick haben ebenso wie ich Ihr Schreiben gelesen. Frau Willamowius hat mich gebeten, Ihren Brief im Namen aller zu beantworten.

Zunächst bedanke ich mich für Ihr Engagement für die Qualitätsentwicklung der zweiten Phase der Lehramtsausbildung in Niedersachsen sowie für Ihre Wertschätzung der Arbeit des NLQ im Bereich der Qualifizierung von neuen Ausbilderinnen und Ausbildern in den Studienseminaren, für Letzteres insbesondere deshalb, weil Sie nicht nur positive Reaktionen, sondern offenbar auch positive Wirkungen wahrnehmen. Die mit einem Preis ausgezeichnete Konzeption dieser Qualifizierung macht deutlich, welch hohen Stellenwert auch das MK einer qualitativ hochwertigen Lehramtsausbildung in der zweiten Phase zumisst. Voraussetzung dafür sind qualifizierte Ausbilderinnen und Ausbilder. Insofern teile ich Ihre Einschätzung, dass nach Wegen gesucht werden muss, die genannten Qualifizierungsmaßnahmen auch in Zeiten der Pandemie in geeigneter Weise fortzusetzen.

Allerdings gilt es – insbesondere angesichts dramatisch steigender Infektionszahlen – auch für die genannten Fortbildungsveranstaltungen wie für alle Zusammenkünfte von Beschäftigten im Geschäftsbereich eine Abwägung vorzunehmen zwischen der Notwendigkeit, diese (ggf. auch in Teilen) als Präsenzveranstaltungen durchzuführen und dem Infektionsrisiko, das hierdurch entstehen könnte. Bitte bedenken Sie: Würden die von Ihnen genannten Veranstaltungen im Präsenzformat stattfinden, so kämen bis zu 42 Ausbilderinnen und Ausbilder (plus Referentinnen

und Referenten) aus dem ganzen Land Niedersachsen zusammen, die anschließend wieder in ihre Studienseminare, in die Ausbildungsschulen und ihre Stammschulen zurückkehren. Sollte also im Rahmen einer solchen Veranstaltung ein Covid19-Infektionsfall auftreten, so wäre das Risiko extrem hoch, dass hiervon ausgehend sich das Virus in mehrere Schulen verteilt über das ganze Land verbreiten könnte. Dieses Risiko ist nicht tragbar. Im Übrigen würde die in der Folge möglicherweise lokal notwendige Quarantäne einzelner Lerngruppen, Jahrgangsstufen oder gar die Schließung von Schulen den Ausbildungsbetrieb vor Ort zusätzlich zu den von Ihnen genannten Einschränkungen erheblich belasten. Deshalb sollte es auch im Sinne des Ausbildungsbetriebes der Studienseminare sein, wenn wir die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes nach dem Ihnen bekannten „Szenario A“ mit allen vertretbaren Mitteln schützen.

Ich räume allerdings ein, dass die Absage dieser und anderer Veranstaltungen relativ kurzfristig erfolgte. Das Kultusministerium hat bereits vor den Sommerferien die Linie verfolgt, dass Veranstaltungen wo immer möglich digital stattfinden sollten. Aufgrund des zunächst nicht erwarteten neuerlichen Anstiegs der Infektionszahlen, der sich derzeit leider laufend beschleunigt, wurde diese Linie nach den Sommerferien dahingehend konkretisiert, dass Veranstaltungen nur in Ausnahmefällen bei ausdrücklichem Bedarf und unter Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften auch als Präsenzveranstaltungen stattfinden können. Letzteres gilt in erster Linie für interne Dienstbesprechungen. Eine deutlich restriktivere Handhabung gilt für Veranstaltungen mit externen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, insbesondere wenn diese aus verschiedenen Landesteilen und darüber hinaus aus der Schulpraxis kommen. Hier sind Präsenzveranstaltungen absehbar nicht möglich. Dies dient auch und vor allem dem Schutz des Schulbetriebs und der Gesundheit aller Beteiligten.

Für uns alle wären selbstverständlich längerfristig planbare Abläufe wünschenswert, dies ist aber angesichts der auch seitens der Wissenschaft mangelnden Prognostizierbarkeit des Infektionsgeschehens nicht möglich. Deshalb ist auf absehbare Zeit in allen Bereichen eine hohe Flexibilität gefragt, die auch die Studienseminare im Zusammenhang mit dem letzten und auch der laufenden Prüfungsdurchgang bereits überzeugend unter Beweis gestellt haben.

Was nun die Zukunft der von Ihnen angesprochenen Qualifizierungsmaßnahme betrifft, so verstehe ich Ihre Gründe für die Durchführung im Präsenzformat. In der besagten Maßnahme steht die Entwicklung von Haltungen im Vordergrund, dies ist online zweifellos schwierig zu erreichen. Gleichwohl wird es jetzt darauf ankommen, diejenigen Elemente der Qualifizierung, die auch in Online-Formaten durchgeführt werden können, in solche zu überführen und umzusetzen. Das bedarf ein wenig Vorbereitungszeit, sollte aber unter Beteiligung aller doch gelingen. Wir alle sind Lernende in diesem Bereich; betrachten wir die Konzeption von Online-Formaten also nicht nur als Belastung, sondern auch als Herausforderung und Chance.

bak – AKTUELL

Landesverband Niedersachsen

Herbst/Winter 2020



Für diejenigen Elemente der Qualifizierung, für die eine Präsenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unabdingbar ist – und solche kann ich durchaus erkennen, da schließe ich mich Ihrer Auffassung an – gibt es verschiedene Optionen, die es vom Planungsteam unter Leitung des NLQ auszuloten gilt. Dabei gilt es stets, die Entstehung von „Infektions-Hotspots“ im o.g. Sinne zu vermeiden; eine Durchführung der Präsenzveranstaltungen mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist daher bis auf Weiteres ausgeschlossen, dies gilt sowohl für Veranstaltungen für Ausbilderinnen und Ausbilder an Studienseminaren für die allgemeinbildenden als auch für die berufsbildenden Lehrkräfte.

Es wäre aber zu überlegen, ob eine Teilung der Teilnehmergruppe in Kleingruppen möglich wäre, die nicht zur gleichen Zeit am gleichen Ort tagen. Zusätzlich sollte eine Regionalisierung der Teilnehmenden an diesen Kleingruppen erfolgen, damit das Infektionsrisiko lokal begrenzt bleibt. Dass auch in dieser Organisationsform alle Hygienemaßnahmen nach dem AHA+L-Prinzip einzuhalten wären, versteht sich von selbst.

Ich bin mir sicher, dass wir auch in für uns alle schwierigen Zeiten, in denen der Gesundheitsschutz aller an Bildung Beteiligten im Fokus zu stehen hat, im gemeinsamen Tun zu tragfähigen Lösungen auch für die Qualifizierung des Personals der Studienseminare kommen werden. Meiner Kenntnis nach ist auch bereits die Einberufung einer Planungsgruppe zur Umstellung der Fortbildungsreihe auf Online-Formate in Vorbereitung, der auch Sie selbst angehören sollen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrage


Heiner Hoffmeister

Rückantwort des bak -
Niedersachsen

Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/innen e. V. – Landesverband Niedersachsen



Niedersächsisches Kultusministerium
Leiter der Abteilung 3
Herrn Heiner Hoffmeister
Hans-Böckler-Allee 5
30173 Hannover

Oldenburg, 10.11.2020

**Bundesarbeitskreis:
der Seminar- und
Fachleiter/innen e. V.**

**Landesverband
Niedersachsen**

Heinz Kaiser
Landessprecher

An der Kastanie 15
26127 Oldenburg

Tel.: 0441/9984441

E-Mail:
heinz.kaiser@bak-lehrerbildung.de

Homepage BAK:
www.bak-online.de

Ihr Schreiben vom 09.10.2020 / Ihr Zeichen (3 – Hf / Tgb.Nr.2135/20)

Sehr geehrter Herr Hoffmeister,

vielen Dank für die ausführliche Rückmeldung zu unserem Schreiben vom 30.09.2020. Ihre Stellungnahme sowie Ihre Überlegungen zur NLQ-Basisqualifizierung können wir gut nachvollziehen. In der Tat gilt es – gerade angesichts der wieder rapide ansteigenden Infektionszahlen – zwischen verantwortbarer Arbeit in Präsenz und sinnvoller Arbeit in Online-Formaten besonders kritisch abzuwägen. Wir wissen Ihr Verständnis für unsere Besorgnis zu schätzen und sehen uns in der Auffassung bestätigt, in der Qualifizierung trotz der gegebenen Widrigkeiten Elemente von Präsenz für unabdingbar zu halten und ebenfalls an wirksamen digitalen Begleitformaten zu arbeiten. In diesem Sinne werden wir die Weiterentwicklung des Fortbildungsformats auch künftig konstruktiv begleiten und nach unseren Möglichkeiten engagiert unterstützen.

In diesem Zusammenhang hätte ich noch folgende Bitte: Nach aktuellem Kenntnisstand ist die Infektionslage an den Studienseminaren gegenwärtig unkritisch. Gleichwohl und selbstverständlich verfolgen alle Seminarleiter/-innen weiterhin den Kurs, mittels präventiver Schutzmaßnahmen dafür zu sorgen, dass Gefahren für die Gesundheit der Seminarmitglieder bestmöglich vermieden werden. Durch diese gewissenhafte Einhaltung aller Maßnahmen und Regelungen konnte während der Pandemie ein geordneter Seminarbetrieb trotz der Einschränkungen bislang weitestgehend reibungslos gewährleistet werden. Ich bitte Sie daher, in der Frage der Entscheidung, in welchem Format Seminarveranstaltungen durchgeführt werden sollten, der Expertise der Seminarleiter/-innen vor Ort zu vertrauen. Diese stehen für genaueste Kenntnisse der räumlichen Besonderheiten sowie der spezifischen Arbeitsabläufe und können daher einen flexiblen verantwortungsvollen Umgang damit am besten gewährleisten.

Wir halten somit eine Differenzierung der Maßnahmen nach Seminarstandort in Eigenverantwortung für sinnvoller als generalisierende Vorgaben durch die Regionalabteilungen. Im Falle zwingend nötiger Vorgaben wäre allerdings zu vermeiden, dass unterschiedliche Verfahrensweisen in den Seminaren verschiedener Schulformen in einem Ort vorgeschrieben werden.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Kaiser
bak-Landessprecher



6. Die unterschätzten Lehrämter:

Abschied vom Lehramt an Haupt- und Realschulen?

Oliver Steffens

Eine voll ausgebildete Haupt- und Realschullehrkraft hat im Land Niedersachsen das Eingangsamt A12. Eine Gymnasiallehrkraft hat das Eingangsamt A13. Beide haben in ihrem Lehramtsstudium (Master of Education) 300 Creditpoints erworben, im Anschluss

einen 18-monatigen Vorbereitungsdienst absolviert und diesen mit der Staatsprüfung abgeschlossen. Dieser Vorbereitungsdienst gründet für beide Lehrämter auf exakt der gleichen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung. Die Gymnasiallehrkräfte haben beachtliche fachliche Inhalte im propädeutischen Sinne in der Oberstufe zu vermitteln, das unterscheidet sie von den Haupt- und Realschullehrkräften. Welches der beiden Lehrämter, Gymnasien oder Haupt- und Realschulen, in ihrer Schulform jedoch die größere pädagogische Verantwortung zu meistern hat, darüber lässt sich nur spekulieren. Ich möchte mich an dieser Stelle nach 21 Jahren Kontakt zu allen Schulformen an dieser Spekulation beteiligen und behaupte, mutmaßlich das Lehramt an Haupt- und Realschulen.

Ich stelle diese Fakten und Mutmaßungen meinen weiteren Ausführungen voran, um jeder Leserin und jedem Leser die Möglichkeit zu geben, darüber nachzudenken, weshalb die Zahlen der Master-Absolventinnen und -Absolventen für das Lehramt an Haupt- und Realschulen seit einigen Jahren extrem rückläufig sind.

Es steht dem **bak**-Niedersachsen nicht zu, den zuständigen Akteuren in Legislative und Exekutive Empfehlungen zu geben, wie die Zahl der Absolventinnen und Absolventen zukünftig erhöht werden kann. Es ist uns aber wichtig, aus unseren Erfahrungen mit dem Vorbereitungsdienst heraus und auf Grundlage unserer Gespräche mit Schulleitungen, deutlich zu machen, wie wichtig es wäre, dieses Lehramt für Studierende wieder attraktiver zu machen.

1. Im Sekundarbereich verfügen die Studentinnen und Studenten des Lehramts an Haupt- und Realschulen bereits in ihrem Masterstudium systembedingt dank GHR 300 über erheblich mehr reflektierte Praxiserfahrungen als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen aus den anderen Lehrämtern (LBS und GY).
2. Diese pädagogische „Grundausbildung“ kann sehr wirkungsvoll im Vorbereitungsdienst vertieft und verfeinert werden. Dank der klaren Kompetenzorientierung der APVO-Lehr bilden sich in der Regel nachhaltige Entwicklungsstrukturen, die auf ein lebenslanges Lernen ausgelegt sind.
3. Einige Anwärtnerinnen und Anwärtler des Lehramts an Haupt- und Realschulen absolvieren ihren Vorbereitungsdienst an Kooperativen und Integrierten Gesamtschulen. Schulleitungen dieser Schulformen werden nicht müde, zu betonen, wie wichtig dieses Lehramt für die Umsetzung ihrer pädagogischen Konzepte in der Sekundarstufe 1 sei.

4. Haupt-, Real- und Oberschulleitungen bestätigen in Gesprächen, dass der Anteil der pädagogischen Arbeit und deren Finesse in ihren Schulen immer stärker benötigt würde. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, bedürfe es grundständig in den beiden Phasen ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer mit dem Lehramt an Haupt- und Realschulen.

Jede Stelle an den Haupt-, Real- und Oberschulen, die nicht mit ausgebildeten Haupt- und Realschullehrern/-innen besetzt werden kann, wird zurzeit entweder mit Menschen besetzt, die ein ganz anderes Lehramt (i. d. R. Lehramt an Gymnasien) studiert haben, oder mit Menschen, die überhaupt kein Lehramt (Quereinsteiger/-innen) studiert haben. Beides kann bei den stetig steigenden pädagogischen und didaktischen Herausforderungen (Stichwort *Inklusion*) aus Sicht der Lehrerbildung als Lösung nicht akzeptabel sein – vor allem nicht im derzeitigen Umfang.

7. Tipps: Termine und Links

- Ein sehr interessantes digitales Fortbildungsangebot der ARD und des Deutschen Philologenverbandes wird am **22. Februar 2021 von 15.00 – 18.00 Uhr** stattfinden. Thema: „**Digitale Informations- und Wissensangebote der ARD**“.

Dabei soll über

- die Inhalte der ARD auf Bildungsplattformen und Bildungsservern,
- die Archivinhalte der ARD in der ARD-Mediathek,
- die Inhalte der ARD unter Creative Commons

informiert werden. Die Anmeldung für diese kostenfreie Fortbildung ist bis spätestens 15. Februar 2021 unter Angabe des Namens und der kompletten Anschrift (inklusive der E-Mail-Adresse) unter a.thiele@dphv.de möglich.

Die Teilnehmerzahl ist auf 100 begrenzt, die Platzvergabe erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen. Der Zugangscode wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern rechtzeitig mitgeteilt.

- Wer über die Nutzung eines vielfältigen Angebots an **Unterrichtsvideos** von hoher Aufnahmequalität etwas erfahren möchte:

Am **11.-12. März 2021** wird als digitale Veranstaltung die Eröffnungstagung des bundesweiten Meta-Videoportals (www.unterrichtsvideos.net) mit Vorträgen, Workshops und Posterpräsentationen stattfinden.

Dieses Meta-Portal ist im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB) entstanden und wird im Projekt „Videobasierte Lehrmodule“ der WWU Münster koordiniert. Es ermöglicht eine Suche in bislang neun Videoportalen mit über 1.300 Unterrichtsvideos aus dem deutschsprachigen Raum. Beteiligt sind die Videoportale z.B. folgender Hochschulstandorte: FU Berlin, Universität Duisburg-Essen, GU Frankfurt, Universität zu Köln, LMU München, TU München.

Personen der Lehrkräftebildung aller Phasen können mit einer einmaligen Registrierung auf alle Portale zugreifen, sodass eine aufwändige Mehrfachregistrierung

entfällt. In dieser Angebotsvielfalt ermöglicht die Suchfunktion des Meta-Videoportals das schnelle und unkomplizierte Filtern von Videos für den eigenen Bedarf in universitärer Lehre, Vorbereitungsdienst und Fortbildung.

Anmeldung per E-Mail bis zum **31.01.2021** unter metavideoportal@wwu.de (Vor- und Nachname, E-Mail und Institutsanschrift). Weitere Informationen unter: <https://unterrichtsvideos.net/tagung/>

- Der **bak** ist neuerdings bei **news4teachers** aktiv. Es zeigt sich hierbei auch vor dem Hintergrund der Reaktion des Kultusministeriums (vgl. Antwortschreiben des MK, S. 7), dass die politische **bak**-Arbeit auf Landesebene doch effektiv sein kann. Einen kleinen Überblick über die letzten Beiträge können Sie sich mit den nachfolgenden Links verschaffen:
<https://www.news4teachers.de/2020/10/qualifizierungen-fuer-lehrerausbilder-abgesagt-bak-lehrerbildung-warnt-vor-einschnitten/>
<https://www.news4teachers.de/2020/07/seiteinsteigerausbildung-hrk-stellt-sich-gegen-schleichende-de-akademisierung-des-lehramts/>
<https://www.news4teachers.de/2020/06/mit-nur-noch-zwoelf-monaten-referendariat-zum-grundschullehrer-verband-schlaegt-alarm/w.news4teachers.de/2020/09/bremen-stattet-lehrer-und-referendare-mit-ipads-aus-vergisst-aber-lehrerausbilder/>
<https://www.news4teachers.de/2020/09/54-bak-seminartag-lehrerbildung-zukunftsfaehiq-ausrichten/>
- Zum virtuellen **bak**-Seminartag 2020: „Digitalisierung bedeutet Wandel“:
https://www.news4teachers.de/2020/11/digitalisierung-bedeutet-wandel-virtueller-bak-seminartag-bot-impulse-fuer-die-zukunft-der-lehrerausbildung/?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_campaign=newsletter-total-neue-meldungen-auf-news4teachers_1
- Deutschland steht in der Digitalisierung seines Bildungssystems im europäischen Vergleich hinten. Die Niederlande hingegen belegen einen Spitzenplatz:
https://www.focus.de/perspektiven/gesellschaft-gestalten/niederlande-sind-uns-jahre-voraus-siri-im-auto-aber-kreide-in-der-schule-deutsche-tun-sich-schwer-mit-digitaler-bildung_id_12505705.html
- Das Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR testet Filtersystem zur Verringerung der Virenlast in Räumen: https://www.dlr.de/content/de/artikel/news/2020/04/20201103_dlr-testet-filtersystem-zur-verringerung-der-virenlast-in-raeumen.html